

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister, liebe Pankowerinnen und Pankower,

wir haben uns heute hier versammelt um den Opfern des Nationalsozialismus zu gedenken. Und ganz besonders möchten wir den 282 Kinder und Säuglingen, 14 Erzieher und Erzieherinnen gedenken, die vor 77 Jahren hier deportiert wurden. Wir möchten ein Zeichen setzen für ein tolerantes und gewaltfreies Miteinander gegen Antisemitismus und Rassismus.

Vor genau 12 Jahre saß ich als gebürtige Jenensern, in der 5. Klasse des Otto-Schott-Gymnasium Jena und las gemeinsam mit meinen Mitschüler/innen das Tagebuch der Anne Frank im Deutsch-Unterricht.

Im Deutsch-, Ethik- und Sozialkund-Unterricht sprachen wir immer und immer wieder über das selbe Thema; nicht nur in der 5. Klasse, auch in der 6., 7., 8. Klasse und bis zum Abitur.

**Der Holocaust.** Ein grausame Zeit in Deutschland. Eine Zeit, die wir niemals vergessen dürfen. Eine Zeit, die in den Geschichtsbüchern jedes Jahr abermals ausführlich verzeichnet wird. Detailgetreu. Wann genau wurde Hitler zum Reichskanzler ernannt? Wie sind die Ermächtigungsgesetze in Kraft getreten? Zeitangaben und Details die in den Klassenarbeiten und Klausuren bis zur 12. Klasse detailgetreu angegeben werden mussten.

Die Kinder und Jugendlichen jammern: Schon wieder das selbe Thema? Ja, schon wieder. Doch was habe ich mit all dem zu tun? Denken alle und denke auch ich.

Einige Mitschüler und Mitschülerinnen erzählen von den Geschichten ihrer Großeltern und Freunden ihrer Großeltern. Ich habe leider nichts zu erzählen. Ich habe diese Zeit nicht erlebt, auch nicht meine Eltern und meine Großeltern auch nicht. Meine Eltern sind vor fast 30 Jahren nach Deutschland aus Libyen gekommen um zu studieren.

Auch wenn meine Großeltern zu Besuch sind, frage ich sie, was sie in dieser schrecklichen Zeit erlebt haben und sie gaben mir immer wieder dieselbe Antwort: Sie wissen nur das was sie aus Radio hörten und Fernseher mitbekamen oder was die Nachbarn erzählt hatten.

Meine Mitschüler/innen mit Migrationshintergrund, die in Jena nur aus 5% des gesamten Jahrgangs bestanden, fragten sich immer noch: Warum schon wieder? **Was habe ich damit zu tun?**

Mir macht es nicht aus – das nochmal zu lernen – dachte ich. Bis mir auf dem Nachhauseweg ganz mulmig wurde und in mir plötzlich die selben Zweifel aufkamen. Was habe ich wirklich damit zu tun? Ich bin doch nicht verantwortlich für das, was grausame unmoralische Menschen taten.

**29. Juni 2014** Abu Bakr al-Baghdadi ruft das heutige sogenannt „Islamische Kalifat“ nach der militärischen Eroberung des Nordwesten Iraks und Osten Syriens aus. Alle Nicht-Gläubigen und Andersgläubigen werden exekutiert. Juden und Christen müssen die sogenannte „Jizya“ zahlen, die Kopfsteuer für nichtmuslimische Schutzbefohlene. Ich reibe meine Augen und kann es nicht fassen. Das 21. Jahrhundert und so etwas passiert in unserer Zeit? Unfassbar. unglaublich. Ich möchte nur noch meine Augen schließen und das Gehör meiner Ohren zudrehen – so eine Welt gibts doch nicht.

Ich versuche wieder in die Realität zu kommen. **Was habe ich damit zu tun?** Nur weil irgendwelche Fanatiker nicht verstanden haben was die Botschaften Islam sind.

**24. September 2017** die AfD zieht mit 12,6 % in den Bundestag ein. Große Wahlplakate mit den Aufschriften: „Grenzen sichern“; „Konsequent abschieben“; „In Seenot? Eher die nächste Verbrennungswelle!“; „Der Islam? Passt nicht zu unserer Küche“.

Entsetzt höre ich die Nachrichten. Gestern dachte ich erst: „Die AfD? Was hat die denn zu sagen? Die haben ja noch nichtmal ein richtiges Rentenprogramm und die sollen unser freiheitlich demokratisches Land führen? Das will ich sehen.“ Dachte ich. Doch die Realität sieht ganz anders aus.

**Und was habe ich nun damit zu tun?** Werdet ihr und werden Sie bestimmt denken, würde ich denken. Doch plötzlich betrifft es auch mich. Diese Wahlplakate, ihre Moralvorstellungen, ihre Politik. Ja sie sprechen mich an und Leute, die so denken und aussehen wie ich. Doch warum wieder ich? Warum bin ich ständig betroffen? Was habe ich mit dem IS zu tun? Was habe ich mit Menschen zu

tun, die meine Religion instrumentalisieren und für eigene Zwecke nutzen. Warum werde ich immer mit ihnen in Verbindung gezogen?

**Flashback. 10 Jahre.** Es kommt mir vor wie ein Déjà-vu. Meine Mitschüler/innen mit Migrationshintergrund, die in Jena nur aus 5% des gesamten Jahrgangs bestanden, fragten sich immer noch: Warum schon wieder? **Was habe ich damit zu tun?** Mir macht es nicht aus – das nochmal zu lernen – dachte ich. Bis mir auf dem Nachhauseweg ganz mulmig wurde und in mir plötzlich die selben Zweifel aufkamen. Was habe ich wirklich damit zu tun? Ich bin doch nicht verantwortlich für das, was grausame unmoralische Menschen taten. Doch nun mit 21 Jahren weiß ich ganz genau, warum. Ich weiß, warum wir das immer und immer wieder im Geschichtsunterricht wiederholt haben. Ich weiß, warum ich mich mit meinen Eltern Zuhause darüber austauschen sollte. Ich weiß, warum ich meine Großeltern fragen sollte, was sie erlebt haben. Ich weiß, warum ich für die Klausur das Notverordnungsrecht Artikel 48 der Weimarer Verfassung lernen sollte.

Ich bin nicht verantwortlich für den Holocaust, auch nicht du mein lieber Mitschüler mit ägyptischen Wurzeln, auch nicht du meine deutsch-deutsche Freundin, auch nicht Sie meine liebe Geschichtslehrerin. „Nein wir sind nicht Schuld, aber verantwortlich dafür, dass es nicht mehr geschieht“ wie es Max Mannheimer ein Holocaust-Überlebender gesagt hat.

Nicht nur weil wir deutsch sind – weil wir solch eine grausame Zeit vor noch nicht einmal 100 Jahren hinter uns haben – sondern weil wir in erster Linie Menschen sind. Und gerade weil ich eine Muslimin bin. Vielleicht auch weil ich Politik-Studentin bin und ein hohes Interesse für zivilgesellschaftliche Anliegen verspüre.

Aber doch mehr weil ich Mensch und Muslimin bin. Denn Gott sagt im Koran: „Wer einen Menschen tötet (..) so ist es, als hätte er die ganze Menschheit getötet.“ (Sure 5, Vers 32)

Ja und gerade als Muslimin verspüre ich eine große Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft, gegenüber unserer Geschichte und gegenüber Deutschland. Ich darf niemals zulassen, dass die Geschichte sich wiederholt. Ich darf nicht zulassen, dass jüdische Kinder und Schüler aufgrund

ihrer Religion diffamiert und benachteiligt werden. Ich darf auch nicht zulassen, dass muslimische Kinder aufgrund ihrer Religion verleumdet oder diskriminiert werden und schon gar nicht ihnen Antisemitismus voreingenommen und grundlos vorgeworfen wird. Denn genauso wie ich mich als Deutsche gegen Antisemitismus ausspreche, so tue ich es auch als Muslimin.

Denn auch **am 14.01.2015** nach den Ereignissen von Charlie Hebdo stehe ich in der Mahnwache am Brandenburger Tor – lasse mir vom ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck nicht sagen, ich solle aufhören, antisemitischen Parolen auf den Demonstrationen zu rufen. Herr Gauck, ich habe noch nie antisemitischen Parolen gerufen und ich werde es nie tun. Ich stehe mit ihnen gemeinsam an derselben Stelle, um mich gegen jeglichen Terror und Rassismus entschieden auszusprechen. Das tue ich. Auch heute und hier. Vielen Dank.